

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

27.3.1890 (No. 85)

in der jüngsten Parteiverammlung im Carlton-Club besonders um ihre Unterstützung bei der Beratung dieser Vorlage ersucht und ihnen dabei die Versicherung gegeben, daß die Maßregel den englischen Steuerzahlern keine neue Last aufbürden würde. Da aber für die Durchführung der Maßregel 33 Millionen Pfund Sterling in Aussicht genommen sind, wird es sich doch erst zeigen müssen, ob die Reichsstafie nicht in Mitleidenschaft gezogen werden muß. Nach einem Telegramm aus London beurtheilt die Presse den Gesetzentwurf Balfours im Ganzen günstig. Die liberalen Blätter kritisieren den komplizierten Charakter der Bill, während Bannell die letztere eine absurde Maßregel nennt, welche dem Eigenthum der Großgrundbesitzer einen übertrieben hohen Werth verleihen und keine lokale Kontrolle gewähre. Das Urtheil Bannells beweist aber im Grunde nicht viel, da seine Partei allen Vorschlägen der Regierung zur Besserung der irischen Zustände prinzipiell Widerstand leistet.

Deutschland.

* Berlin, 25. März. Bei den Kaiserlichen Majestäten fand heute Abend zu Ehren des Prinzen von Wales eine musikalische Abendunterhaltung statt. Derselben wohnten der Reichskanzler v. Caprivi, der Staatssekretär Graf Bismarck, der Generalfeldmarschall Graf Wolke, der Generaloberst v. Pape, die Minister, die Hofschaffner und Gesandten, Hof- und Staatswärtenträger und die Generalität mit ihren Damen bei. Nach neun Uhr erschien der Hof. Der Prinz von Wales führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl, der Großherzog von Baden die Herzogin Johanna von Mecklenburg, der Großherzog von Hessen die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Georg von Großbritannien die Erbprinzessin Victoria, Prinz Leopold von Preußen die Prinzessin Margarethe. Die genannten höchsten Herrschaften nahmen in der ersten Reihe Platz, in der zweiten Reihe die übrigen Fürstlichkeiten, Hofschaffner und Gesandten nebst Damen. Der Kaiser trug den rothen Koller des Garde du Corps mit dem Bande des Hosenbandordens, der Prinz von Wales die Uniform der Blücherhusaren mit dem Schwarzen Adler-Orden, der Prinz Georg die Uniform der ersten Dragoner mit dem Schwarzen Adler. Die Kaiserin trug ebenfalls den Schwarzen Adler-Orden in schwarzer Toilette, wie denn auch die übrigen Damen in Schwarz erschienen waren. Die Kapellmeister Kall und Sucher dirigierten. Nach dem Konzert war Abendessen an Buffets. Während der ersten Pause wurden verschiedene Damen dem Prinzen von Wales vorgestellt.

Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge hat Seine Majestät der Kaiser an den zur Disposition gestellten Generalinspektur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie v. Strubberg, folgende Kabinettsordre gerichtet:

Ich entspreche Ihrem mir unter dem 1. d. M. eingereichten Gesuche, indem ich Sie hierdurch mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle, dabei aber bestimme, daß Sie in Ihrem Verhältnis als Chef des Infanterieregiments Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30, sowie als à la suite des Kadettencorps auch fernere zu verbleiben haben. Ich wünsche durch diese Bestimmung nicht nur Ihren Namen der Armee, um deren Offiziercorps Sie sich in Ihrer gegenwärtigen Stellung große Verdienste erworben haben, weiter zu erhalten, sondern auch dadurch auszudrücken, daß ich des in Krieg und Frieden gleich ehrenvollen Verlaufs Ihrer mehr als 50jährigen Dienstzeit mit lebhafte Anerkennung eingedenk bin. Ferner erinnere ich mich insbesondere auch Ihrer langjährigen nähern Beziehungen zu meinem königlichen Hause, während welcher Sie sich die aufrichtige Zuneigung und das volle Vertrauen meiner hochseligen Großeltern zu erwerben und zu bewahren gewußt haben. Meine persönliche Werthschätzung Ihrer Dienste wünsche ich noch dadurch zu bekräftigen, daß ich Ihnen meine anbei erfolgende Büste in Marmor verleihe. — Berlin, den 20. März 1890.

(gez.) Wilhelm R.

Die „Weimarer Zeitung“ ist in den Stand gesetzt, folgendes Telegramm mitzutheilen, welches Seine

als Tristan einen wesentlich größeren Erfolg wie als Siegmund. Seine in der Höhe leicht ansprechende und eines gewissen Glanzes nicht entbehrende, wenn auch an Wärme und Fülle des Tones etwas bescheiden ausgehaltene Stimme gelangte vielfach zu bester Geltung. Auch in der Auffassung bot die Leistung des Sängers manche lebensvolle und verständnißvoll berechnete Momente. Dazu zählen wir u. a. die zu stürmischer, weltvergessener Leidenschaft gesteigerten Reden nach dem Genuße des Sühnetranke. Der zweite Gast, Herr Wödlinger, machte als König Marke durch die Vollkraft seiner Stimme und ausdrucksvollen Gesang gleichfalls einen günstigen Eindruck. Ueber die fesselnden und zum Theil musterhaften Leistungen des Frl. Maiba als Holde, der Frau Reuß als Brangäne, des Herrn Guggenbühler als Hirt, wie auch unserer in die Geheimnisse der Wagner'schen Tonsprache voll eingeweihten Kapelle bedarf es keiner Besprechung mehr.

* Berlin, 25. März. (Schiller-Stiftung.) Kürzlich erschien der dreißigste Jahresbericht über Stand und Wirksamkeit der Deutschen Schiller-Stiftung, welche seit ihrem Bestehen mehr als 1 1/2 Millionen Mark an Unterstützungen für hilfsbedürftige Schriftsteller verwendet hat. Der Kaiser hat im vorigen Jahre 1000 M., die Kaiserin 500 M., der Großherzog von Sachsen 750 M., der Kaiser von Oesterreich 500 fl. gespendet. Lebenslängliche Pensionen erhalten u. A. Eichendorffs Tochter, Bürger's Enkelin, Luise v. François, Klaus Groth, eine Enkelin Herbers, Hermann Lingg, die Witwen von Otto Ludwig, Mörike, Goglow, J. R. Vogl, Rückert's Tochter. Auch Schriftsteller wie J. Duboc, Stefan Milow, Wilhelm Raabe, R. v. Heigel, Julius Große, D. v. Liliencron, Max Kreyer, Pauline Schanz, F. v. Saar sind auf Unterstützungen der Schillerstiftung angewiesen. Der Vorort ist von München nach Weimar verlegt worden. Den Vorsitz des Verwaltungsraths hat an Stelle Paul Heyfe's der Generalintendant Bronsart von Schellendorf übernommen. Julius Große ist Sekretär geblieben und von München nach Weimar übergesiedelt.

Majestät der Kaiser am 22. d. M. an eine ihm, wie das Blatt erwähnt, besonders ergebene Persönlichkeit gerichtet hat.

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich habe in der That bittere Erfahrungen und sehr schmerzliche Stunden durchgemacht. Mir ist so weh ums Herz, als hätte ich meinen Großvater noch einmal verloren! Es ist mir aber von Gott einmal so bestimmt; also habe ich es zu tragen, wenn ich auch darüber zu Grunde gehen sollte. Das Amt des wachhabenden Offiziers auf dem Staatsschiff ist mir zugefallen. Der Kurs bleibt der alte, und nun „voll Dampf voraus!“ Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler und Ministerpräsident v. Caprivi hat heute die im Seitensügel des Reichskanzlerpalais belegenen Arbeitsräume bezogen.

Den „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge entbehren die Gerüchte von einem angeblich beabsichtigten Rücktritt des Staatssekretärs v. Voettcher jeder Begründung.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen zugegangen, welcher am 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten soll und feststellt, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen, durch welche ein Theil der gerichtlich erkannten Geldstrafen denjenigen zugewiesen wird, welche die strafbare Handlung zur Anzeige gebracht haben, in Fortfall kommen.

Die „Königliche Zeitung“ ist auf Grund von Erkundigungen, die sie eingezogen hat, „in der Lage, festzustellen, daß in den maßgebenden militärischen Kreisen die Absicht weder besteht noch bestanden hat, eine gesetzliche Verminderung der Dienstzeit zu beschließen, und daß ebenso wenig der Kaiser daran denkt oder gedacht hat, eine solche Kürzung eintreten zu lassen.“ (Das Gerücht, nach welchem eine gesetzliche Abkürzung der militärischen Dienstpflicht in Aussicht genommen sei oder wenigstens erwogen werde, hat seinen Ursprung in Pariser Blättern gehabt.)

Nach dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ hat die Internationale Arbeiterschulkonferenz am Samstag ihre dritte Plenarsitzung abgehalten und darin den zweiten Teil ihres Berathungsprogramms, der von der Ausführung der vereinbarten Bestimmungen handelt und bisher noch keiner Kommission zur Vorberathung überwiesen war, besprochen. Es soll beschlossen worden sein, dieser Theil der bisherigen Kommission für Sonntagsarbeit, welche ihre erste Aufgabe bereits völlig erledigt hat, zur Vorberathung zu übertragen. Nach der Plenarsitzung traten am Samstag wiederum die Kommissionen in Thätigkeit. Was dabei die Bergwerkskommission betrifft, so soll sie vereinbart haben, daß die Arbeit in solchen Bergwerksbetrieben, die mit besonderer Gefahr für die Gesundheit verbunden sind, einzuschränken sei. Es soll jedem einzelnen Lande überlassen bleiben, auf welchem Wege es dieses Ziel erreichen will, ob auf dem der Gesetzgebung, auf dem der Verwaltung oder dem des Uebereinkommens zwischen Arbeitgeber und Arbeitern. Die Kommission für die Sonntagsarbeit soll beabsichtigen, beim Plenum eine Verständigung sämtlicher an der Konferenz beteiligten Staaten nach der Richtung in Vorschlag zu bringen, daß die Zulassung von Ausnahmen bei der Zuneckhaltung der Sonntagsruhe nach gleichen Gesichtspunkten geregelt werde. In der Kommission für die Kinder- und Frauenarbeit soll eine Uebereinstimmung dahin erzielt sein, daß jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 16 Jahren weder bei Nacht noch am Sonntag beschäftigt werden dürfen, daß die effektive Arbeitszeit dieser Arbeiterkategorie die Zeit von 6 Stunden nicht überschreiten und die Arbeitspausen mindestens 1 1/2 Stunde täglich betragen sollen. Auch für die Arbeiter von 16 bis 18 Jahren soll ein bestimmter Schutz betreffs der Arbeitsdauer, der Nacht- und Sonntagsarbeit eingeführt werden.

Durch kaiserliche Ordre vom 3. November 1871 war dem Gouverneur der Festung Metz das Recht verliehen worden, die auf seine Anordnung ergehenden kriegsgerichtlichen Erkenntnisse in dem Umfange zu bestätigen, der dem kommandirenden General eines Armeecorps zusteht. Dieses Recht hat der Kaiser durch Kabinettsordre vom 4. d. M. vom 1. April d. J. ab aufgehoben. Diese Maßnahme hängt damit zusammen, daß zu diesem Zeitpunkt das Generalkommando des 16. Armeecorps in Metz errichtet wird, von welchem alsdann die Bestätigung dieser Erkenntnisse zu erfolgen hat.

Bei der heutigen Nachwahl zum Reichstage im 1. Berliner Wahlkreise wurde der deutschfreisinnige Kandidat Schriftsteller Alexander Meyer gewählt. Er erhielt (aus einem Bezirk fehlen noch die Resultate) 5752 Stimmen; auf Schulz (Soz.) fielen 2762, auf Feidler (konf.) 2256. Am 20. Februar erhielt Träger (freis.) 6674 St., Feidler 4688, Schulz 3588.

Als amtliches Resultat der Reichstagsnachwahl im achten Potsdamer Wahlkreise (Westhavelland, Stadt Brandenburg) ist folgendes ermittelt worden: Abgegeben wurden 15716 Stimmen. Davon erhielt der Bergoldermeister Gwalb (Soz.) 6320, Rentier Hermes (deutschfreisinnig) 5089, Kommerzienrath Mezenthin (deutschkonservativ) 4301. Also hat Stichwahl zwischen Gwalb und Hermes stattgefunden.

Breslau, 25. März. Wie die „Schles. Ztg.“ erfährt, ist der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs und Reichstagsabgeordnete für Halle, Kunert, wegen Majestätsbeleidigung gestern verhaftet worden.

Italien.

Rom, 25. März. Der Prozeß gegen die Arbeiter, welche an den Ruhestörungen vom 8. Februar des vorigen Jahres theilhaftig waren, wurde heute beendet. Der Arbeiter Guochette wurde zu viermonatlichem, Constantine zu einjährigem Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten sprach der Gerichtshof frei. — In Neapel begann heute die Schwurgerichtsverhandlung

gegen Caparoli, der am 13. September 1889 einen Stein gegen Crispi geschleudert hatte. Auf den Antrag der Anwälte, welche eine neuerliche Untersuchung des Geisteszustandes Caparoli's für nothwendig erklärten, wurde die Verhandlung jedoch vertagt.

Frankreich.

Paris, 26. März. (Tel.) Der Ackerbauminister Develle empfing gestern eine Abordnung der Schächter und Gerber und theilte derselben die Erwägungen des Ministerraths über die Frage der Vieheinfuhr mit. (Bezüglich der Erörterung dieser Frage im gestrigen Ministerrath liegt folgende Mittheilung vor: Der Ministerrath beschäftigte sich mit der Frage der Einfuhr lebenden Schlachtviehs aus dem Auslande. Der Ackerbauminister sprach sich dahin aus, daß es zur Zeit unmöglich sei, das Verbot der Einfuhr aus Ländern, in denen Viehsuchen herrschen, aufzuheben. Die Einfuhr geschlachteten Viehes könne wegen der Handelsverträge nicht unterjagt werden; eine Besserung der bestehenden Uebelstände sei indessen von der Zunahme der Einfuhr algerischen Viehes zu erwarten. Der Ministerrath schloß sich dieser Ansicht an.) Develle besprach mit der Abordnung weitere Maßregeln, ohne indessen irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Es herrschen hier Besorgnisse wegen einer Arbeitseinstellung in den genannten Gewerbszweigen, sowie wegen eintretenden Mangels an frischem Fleisch. — Der Senat verhandelte gestern über eine Anfrage des Admirals Veron betreffend die Fischerei in den Gewässern von Newfoundland. Nachdem der Minister des Aeußern, Ribot, Auskunft über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit erteilt hatte, wurde die Frage in eine Interpellation umgestaltet, die Beantwortung derselben aber auf einen Monat vertagt. (Bezüglich des endlosen Fischereifreits in Newfoundland ist nun, wie die „Polit. Corr.“ berichtet, zwischen Frankreich und England ein modus vivendi erzielt worden, dahin gehend, daß der Hummersfang den Franzosen in diesen Gewässern nicht unterjagt sei; allerdings ist dieses Abkommen nur ein provisorisches für die laufende Saison. Das Uebereinkommen wurde geschlossen, nachdem ein bezügliches Gutachten der Regierung von Newfoundland eingeholt worden war. Es wird jetzt Sache der Offiziere der englischen Marine sein, ihrer Aufgabe in dieser Frage gerecht zu werden und den genannten modus vivendi im Einvernehmen mit den französischen Offizieren zur Ausführung zu bringen.) — Die Kammer erklärte die Wahl des Boulangisten Bache (Corrèze) für ungültig.

Portugal.

Lissabon, 25. März. Die Königin-Mutter ist erkrankt (Königin Pia ist am 16. Oktober 1847 geboren).

Großbritannien.

London, 25. März. Nach einer Meldung aus Cherbourg ist Ihre Majestät die Königin Victoria dort heute Nachmittag 3 1/2 Uhr gelandet und sofort nach Arles Bains weitergereist. — Die englische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit einer Neuregelung der Parliamentsstagen. Ungewis ist noch, ob das Parlament Anfangs Januar zusammentreten und Mitte Juni sich vertagen soll oder es, dem parlamentarischen Brauche zur Zeit der George gemäß, Mitte November einberufen und nach einer längeren Weihnachtspause gegen Ende Juni vertagt werden wird. Jede dieser Einrichtungen würde, während sie längere Sommerferien sichert, für die Erledigung der Geschäfte wie jetzt eine 6-7 monatliche Periode abgeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. März. Im Folkething erklärten in Beantwortung einer Interpellation der Kriegsminister Bohnson und der Marineminister Ravn, sozialdemokratische Arbeiter könnten keine Anstellung in Staatswerkstätten erhalten, da sie einem fremden Willen unterworfen seien. Graf Holstein-Leboreg brachte hierauf eine motivirte Tagesordnung ein, worin die Mißbilligung ausgesprochen wurde, daß der Staat als Arbeitgeber einen Druck auf die politische Ueberzeugung der Arbeiter ausübe. Die Tagesordnung wurde mit 61 gegen 19 Stimmen angenommen.

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht eine am 26. Februar vom Kaiser sanktionirte Verordnung für die Truppenverwaltung im Felde.

Bulgarien.

Sofia, 25. März. Nach einer Meldung der „Agence Balcannique“ ist der Ministerpräsident Stambuloff gestern aus Philippopol hier eingetroffen. — Der Kronprinz von Italien ist auf seiner Durchreise durch Bulgarien sympathisch begrüßt worden, ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz ließ dem Prinzen Ferdinand den Ausdruck seines Dankes übermitteln.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ hat der hiesige griechische Gesandte, Herr Maurocordato, dieser Tage im Auftrage seiner Regierung der Pforte eröffnet, daß die griechischen Heeresmandöver, deren Abhaltung an der Nordgrenze des Landes in der nächsten Zeit beabsichtigt war, nicht stattfinden werden. Die griechische Regierung, betonte der Gesandte, wolle dadurch einen offenkundigen Beweis dafür bieten, wie sehr sie Alles zu vermeiden wünscht, was geeignet wäre, bei der türkischen Regierung Argwohn bezüglich der guten Absichten Griechenlands zu erregen. Herr Maurocordato fügte des Weiteren hinzu, daß die griechische Regierung bereit sei, der Türkei jegliches Entgegenkommen zu beweisen, das mit den Lebensinteressen

Griechenlands vereinbar erscheint, und daß sie mit lebhafter Freude bereit sei, zu einer näheren Verständigung die Hand zu bieten. Die Pforte hat diese Eröffnungen mit größter Genugthuung entgegengenommen. Die diplomatischen Kreise Konstantinopels, bei denen dieser Vortrag lebhaftes Interesse fand, erblickten in dieser Anbahnung einer Aenderung des bisherigen Verhältnisses zwischen der Türkei und Griechenland ein bemerkenswerthes Moment für die nächste Gestaltung mancher wichtigen Einzelfragen der Balkanpolitik.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 26. März. 32. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Ministerialrath Vaander und Oberstaatsanwalt v. Neubronn; später Geh. Referendar Zittel.

Nach Eröffnung der Sitzung gibt das Sekretariat folgende Eingaben bekannt:

1. Bitte des Freisinnig-Demokratischen Wahlvereins für Pforzheim und Umgebung, die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts für die Landtagswahlen betr., übergeben vom Abg. Muser.

2. Gesuch der Ortsgemeinden Bruggen, Waldhausen und Mispelbrunn, bildend die Gesamtgemeinde Bruggen, um Ablösung der Gesamtgemeinde und Erhebung der einzelnen Ortsgemeinden zu selbständigen Gemeinden.

Die Petitionen gehen an die Petitionskommission.

Der Präsident macht die Mittheilung, es sei ihm von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen worden, die Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Handelskammer Heidelberg u. a., die Abänderung des § 85 der Städteordnung z. betr., von der heutigen Tagesordnung abzusetzen, welcher Wunsch mit der durch Kreisversammlungen bedingten Abwesenheit mehrerer Mitglieder des Hauses und mit dem Umstand begründet werde, daß der gedruckte Bericht erst kürzlich fertig gestellt und vertheilt worden sei.

Nachdem der Abg. v. Buol die Absetzung des Gegenstandes, deren Begründung et anerkennt, deswegen bedauert, weil dadurch die an sich kürzliche Tagesordnung noch mehr zusammenschumpfe, und nachdem der Präsident auch seinerseits seinem Bedauern hierüber Ausdruck gegeben, wird der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung überreicht Staatsminister Dr. Turban, in Vollzug eines Allerhöchsten Kommissoriums d. d. Berlin, den 19. März 1890, welches er verliest, dem Hause den Entwurf eines Gesetzes über die theilweise Abänderung der Gemeindeordnung und bemerkt dabei, daß es sich bei diesem Gesetzentwurf um die Erfüllung der schon früher wiederholt zum Ausdruck gebrachten und auch im Laufe der Tagung des gegenwärtigen Landtags in zahlreichen Petitionen den Ständen und der Großh. Regierung unterbreiteten Wünsche der nichtbürgerlichen oder gemeindesteuerpflichtigen Einwohner um Verleihung des aktiven und passiven Gemeindevahlrechts handle. Die Großh. Regierung erachte es als ein Bedürfnis, diesen Wünschen entgegenzukommen, soweit es mit einer wohlgeordneten Verwaltung der Gemeinden vereinbar und geeignet sei, das Gemeinleben vor Ueberbürdungen zu bewahren und den im Gemeinverband auftretenden Interessen und Bedürfnissen die Gewähr einer billigen und allseitigen Beachtung zu sichern.

Der Gesetzentwurf habe eine Theilnahme der nichtbürgerlichen Einwohner am Bürgergenus nicht in Aussicht genommen; dieser solle den Ortsbürgern vorbehalten bleiben. Auch sei es nicht die Meinung der Großh. Regierung, diese Novelle auf alle unter der Gemeindeordnung stehenden Gemeinden auszudehnen, sondern vielmehr ihre Anwendung zu beschränken auf diejenigen Gemeinden, die in der Mitte stehen zwischen den der Städteordnung unterstehenden größten und den kleineren Gemeinden, für welche letztere die Gemeindeordnung unverändert in Geltung bleiben solle. Die Großh. Regierung schlägt vor, diese Beschränkung in der Weise einzutreten zu lassen, daß das Anwendungsgebiet der Novelle sich auf die bisher der Gemeindeordnung unterstehenden Gemeinden von mindestens 1000 Einwohnern erstrecke solle, so daß ungefähr 420 Gemeinden hiervon berührt werden.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Namens der Petitionskommission berichtet über die Bitte des Aktuars Diez in Bühl um Gehaltsfeststellung der Abg. Strübe mit dem Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag wird ohne Diskussion angenommen.

Ueber die Bitte des Bureaudieners a. D. Mathias Schneider von Reunkirchen um Erhöhung seiner Pension wird gleichfalls entsprechend dem durch den Abg. Klein (Weinheim) begründeten Antrag der Petitionskommission, nachdem der Abg. Knecht sich für den Petenten verwendet, zur Tagesordnung übergegangen.

Endlich gelangte der Antrag der Petitionskommission, über die Bitte des Tagelöhners Philipp Uhrich von Doffenheim, Wiederaufnahme seiner Entschädigungsfrage betr., zur Tagesordnung überzugehen, nach Begründung des Antrages seitens des Vorstandes der Petitionskommission, Abg. Frey (an Stelle des verhinderten Abg. Marbe) diskussionslos zur Annahme.

Nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung wird die Sitzung gegen 10¹/₂ Uhr geschlossen.

* Karlsruhe, 26. März. 33. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 28. März, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben; 2. Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen der

allgemeinen Staatsverwaltung und der ausgegliederten Verwaltungszweige für die Jahre 1890 und 1891, sowie über die Denkschrift der Großh. Regierung betreffend die tatsächliche finanzielle Wirkung des Beamtengesetzes nebst Etatgesetznachtrag und Gehaltsordnung. Bericht-erfasser: Abg. Friderich und Abg. Wilckens.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. März.

(Vortrag.) Unsern neulichen Notizen über Herrn Frig Bley, welcher am Freitag, den 28. ds. Mts., Abends 7 Uhr, im großen Museumsaal über seine während 1¹/₂ Jahren auf der ostafrikanischen Station Usungula in Ostafrika verrichtete Pionierarbeit einen Vortrag halten wird, tragen wir heute noch nach, daß Bley während seiner Leitung dieser Station namentlich in der Anpflanzung von Vanille und Kaffee Vorratendes leistete. Nachdem der Aufstand ausgebrochen war, trat Bley mitten durch die insurgirte Landschaft mit seiner Mannschaft einen geordneten Rückzug zur Küste an, bei welchem es ihm gelang, sämtliche Waffenvorräthe und die Viehherde nach Dar-es-Salaam in Sicherheit zu bringen. Bley beteiligte sich sodann an der Seite des Stationschefs Leue an der Vertreibung von Dar-es-Salaam, welcher Vorkriegstag bekanntlich durch diese deutschen Beamten mit großer Tapferkeit so lange gehalten wurde, bis die militärische Hilfe Wisemanns eintraf.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 17. bis 23. März wurden an 506 Besucher 615 Bände ausgeliehen.

* Pforzheim, 25. März. (Vortrag. — Ausstellung.) In den letzten Tagen hielt Herr Farrer Krieger aus Brödingen den vierten Vortrag im Kunstgewerbeverein über die Bildhauerkunst des 19. Jahrhunderts, und zwar über „Fortsetzung der Berliner Schule“ und „die Münchener Schule“. Von den hervorragenden Meistern der erstgenannten Schule wurden mit Bezeichnung ihrer Hauptwerke noch angeführt: die Schöpfer die drei hervorstechendsten von den 8 prächtigen Gruppenbildern auf der von Schinkel erbauten Schloßbrücke in Berlin, welche das Leben des Soldaten darstellen: Sichelbein, welcher der Minerva, die dem jungen Krieger den Gebrauch der Lanze zeigt, geschaffen, Pläfer, der Darsteller der Pallas, die den Krieger zum Kampf ermuntert und denselben mit dem Schilde schützt, und Drake, von dem die Viktoria mit dem Kranze herrührt. Andere Gruppen der genannten Brücke sind von Emil Wolff und Albert Wolff, welche ebenfalls der Berliner Schule angehören. Letztere ist auch der Schöpfer des auf der Treppe des Berliner Museums aufgestellten Löwenbesizers. Von Drake wurden noch mehrere andere hervorragende Werke genannt und näher beschrieben: eine Madonna mit dem Kinde, das Standbild Justus Möser's in Osnaabrück, das Standbild Friedrichs Wilhelm's III. im Thiergarten zu Berlin mit den schönen, den Naturstimm des Königs bezeichnenden, auf dem Postamente angebrachten Reliefbildern, das Melancthon-Denkmal in Bretten und das Reiterstandbild König Wilhelms auf der Eisenbahnbrücke in Köln. Sodann wurden noch als fruchtbarer Berliner Künstler angeführt R. Vegas, welcher u. a. die Schill-Statue auf dem Gendarmenmarkt in Berlin, die Gruppe Sagar und Ismael, sowie eine große Anzahl Büsten schuf, und Ende, von dem das schöne Standbild der Königin Luise in Berlin mit dem sein durchdrachten Fries stammt. Aus der Berliner Schule ist noch Siemering anzuführen, zu dessen vorzüglichsten Schöpfungen das Siegesdenkmal in Leipzig und ein Luther-Standbild gehören. Zur Münchener Schule übergehend, schilderte der Redner eingehend die vielseitige Thätigkeit des Begründers, Ludwig Schwanthaler, indem er auf die bedeutendsten Werke derselben, sowie auf dessen Kunstrichtung näher einging. Letztere wurde als eine romantische bezeichnet. In den ausgeführten Arbeiten sei vielfach eine Leere des Anspruchs in dem Gesichte zu tadeln; auch ist die Durcharbeitung nicht überall eine sorgfältige. Dies müsse aber der Ueberbürdung mit Arbeiten und dem fränkischen Zustande des Künstlers zugeschrieben werden. Von den Hauptwerken Schwantalers wurden neben vielen andern Arbeiten erwähnt: die großartigen Statuen bayerischer Fürsten in der neuen Residenz zu München, die Giebelfelder der Bathalla, das Denkmal des Großherzogs Karl Friedrich von Baden in Karlsruhe und die „Bavaria“ auf der Theresienwiese bei München, das solofastische Werk der Plastik. Nach Schwantaler ging die Münchener plastische Kunst bedeutend zurück und wurde erst durch Jumbusch und Wagner wieder in besserer Bahn geleitet. Von Ersterem ist das prächtige Denkmal König Maximilians II. in München und von Letzterem das Liebigdenkmal daselbst. Redner fand wieder lebhaften Beifall. — Auf letzten Sonntag und Montag hatte der Kunstgewerbeverein wieder eine sehr hübsche Ausstellung veranstaltet, welche außer Photographien noch Gemälde nach Rubens u. a., Handszeichnungen von Holbein d. J., ein sehr gut in Wasserfarben von Herrn Zeichner Rob. Luz von hier ausgeführtes Frauenportrait und prachtvolle, von Herrn Professor Rud. Mayer in Karlsruhe ausgeführte Modelle für Eisenleure umfaßte.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

H Berlin, 26. März. (Privattelegramm.) Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden empfing heute Vormittag den Prinzen von Bales, den Prinzen Max von Baden und den Kaiserl. Statthalter Fürsten Hohenlohe. Nachmittags um 2 Uhr reisten die Großherzoglichen Herrschaften nach Weimar ab, woselbst Höchstselben einige Tage zu verweilen gedenken, um sodann die Rückreise nach Karlsruhe anzutreten.

Berlin, 26. März. Im Abgeordnetenhaus verlas der Vizepräsident heute ein Schreiben des Reichszanzlers und Ministerpräsidenten v. Caprivi, welches dem Hause mittheilt, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatsministers Grafen Bismarck genehmigt und ihn (Caprivi) zugleich zum Minister des Auswärtigen ernannt habe. (Mit seiner Ernennung zum preussischen Minister des Auswärtigen übernimmt General v. Caprivi die amtliche Stellung, die Fürst Bismarck in letzter Zeit, das heißt seit seinem Verzicht auf die Leitung des preussischen Handelsministeriums inne gehabt hatte, nun in vollem Umfange. Als der Kaiser den Rücktritt des Fürsten Bismarck aus allen Ämtern desselben genehmigte, trat eine Trennung des preussischen Ministeriums des Auswärtigen von der Person des Reichszanzlers ein, indem die Leitung dieses Ressorts zeitweilig dem Staatssekretär Grafen Bismarck

übertragen wurde. Jetzt ist die Vereinigung des Amtes eines preussischen Ministers des Auswärtigen mit den Ämtern des Reichszanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten wiederhergestellt.)

H Berlin, 26. März. (Privattelegramm.) Gestern Nachmittag fuhr Fürst Bismarck nach dem Restaurant „Paulsborn“ im Grunewald, um den dortigen Wirth, Eye, der früher lange Jahre sein Koch gewesen war, zu besuchen und ihm Lebewohl zu sagen. Der Fürst nahm im Garten der Restauration den Kaffee ein und plauderte längere Zeit mit dem Wirth. Bei der Ankunft und der Abfahrt wurde der Fürst auf das Lebhafteste und Sympathischste von dem Publikum begrüßt.

Berlin, 26. März. Der „Kreuz-Zeitung“ wird in einer Zuschrift aus Rom die Nachricht der „Riforma“ von einer englisch-italienischen Aktion zur Pazifizierung des Sudans für unbegründet bezeichnet. (Die „Riforma“ hatte gemeldet, daß seit einiger Zeit zwischen England und Italien Unterhandlungen über eine gemeinsame Aktion zur Pazifizierung des Sudans im Zuge seien, welche namentlich zu einer Vereinbarung geführt hätten. Die italienisch-abessinischen Truppen würden gegen Kassala vorgehen, während die englisch-egyptischen Streitkräfte die Derwische vom Norden her zerniren sollen. Obgleich eine solche Aktion aber heinache das einzige Mittel wäre, um im Nordosten Afrika's dauernde Zustände zu schaffen, war es doch von vornherein sehr zweifelhaft, ob die italienische Regierung ein derartiges Abkommen mit ihren wiederholten Erklärungen über die Begrenzung der kolonialpolitischen Unternehmungen für vereinbar halten würde.)

Gelsenkirchen, 26. Mai. Auf dem Schacht I der Zeche „Confalidation“ sind zur Morgensicht heute 127 Bergleute angefahren, die übrigen, etwa 200, verweigerten die Anfahr, da seitens der Verwaltung Deputirte der Arbeiter entlassen worden sind. Auf Schacht II sind etwa 40 Bergleute, auf Schacht III ist die ganze Belegschaft angefahren.

St. Petersburg, 26. März. Die „Nowoje Wremja“ meldet, der Reichsrath habe die Reform der landwirthschaftlichen Organisation des baltischen Gouvernements genehmigt. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reich allgemein bestehenden Einrichtungen entsprechend umgestalten. Die Landtage werden durch Adelsversammlungen ersetzt, die Landrathskollegien, Komitès und Konvente aufgehoben. Demselben Blatte zufolge schrieb das Ministerium des Innern dem protestantischen Konsistorium des Gzarthums Polen und dem baltischen evangelischen Konsistorium vor, hinfort die gesammte Korrespondenz nur in russischer Sprache zu führen.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 27. März. 42. Ab. Borst. Zum erstenmale wiederholt: „Finken unter der Asche“, Fäulerei in 1 Akt von Heinrich Stobiger. — „Unter Brüdern“, Lustspiel in 1 Akt, von Paul Heyse. — „Der Weg durch's Fenster“, Lustspiel in 1 Akt, von W. Friedrich. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Sonntag, den 30. März. Auser Abonnement. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds: Konzert, unter gefälliger Mitwirkung des Philharmonischen Vereins. Dirigent: Herr Direktor Felix Motz. I. a. Vorspiel zu „Parisien“ (für Orchester) von Richard Wagner; b. Verwandlungsmusik und Schlussszene des I. Aufzuges aus „Parisien“ (Orchester) (für Chor und Orchester) von Richard Wagner. II. Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Die „An die Freude“, Opus 125 (für Soli, Chor und Orchester) von Ludwig van Beethoven; a. Allegro ma non troppo, un poco maestoso; b. Molto vivace; c. Adagio molto e cantabile; d. Finale. Anfang 7 Uhr. Ende 1¹/₂ Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
24. Nachts 9 U.	740.6 + 9.8	7.1	79	79	C	bedeckt
25. Morgs. 7 U.	736.9 + 10.8	7.0	75	68	SE	"
25. Morgs. 2 U.	738.1 + 12.8	7.5	68	57	SE	"
25. Nachts 9 U.	743.0 + 10.0	7.5	82	59	SE	"
26. Morgs. 7 U.	749.8 + 7.8	7.0	89	59	SE	w. wolfig
26. Morgs. 2 U.	752.1 + 13.6	5.8	50	39	W	"

1) Regen. 2) Regen = 1.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 26. März, Morgs. 3.10 m, gefallen 1 cm. 26. März, Morgs. 3.13 m, gestiegen 3 cm.

Ueberblick der Witterung vom 26. März 1890, 8 Uhr Morgens. — Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete zwar gestiegen — auf dem Festlande bis zu 14 mm —, allein keine Berührung ist noch immer keine gleichmäßige. Hoher Druck drängt von Westen her in Mitteleuropa ein. Eine tiefe Depression liegt im Norden von Schottland, an ihrer Südostseite sowie am östlichen Rande des barometrischen Maximums sind Uebereckpressionen erkennbar, so daß allenthalben das unbeständige, stellenweise regnerische, aber milde Wetter fortdauert.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. März 1890.

Staatshäpeler.	Staatshäpeler.	Staatshäpeler.	Staatshäpeler.
4% Deutsche Reichsanleihe	106.80	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
4% Preuss. Konj. Anl.	105.75	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
4% Baden in fl.	101.90	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
4% „ in M.	108.20	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Deherr. Goldrente	98.90	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
4% ungar. Goldrente	96.20	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
1880er Russen	93.90	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
II. Orientanleihe	68.40	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Italiener comptant	81.80	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Egypter	94.50	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Spanier	72.90	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Fürten	82.70	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
6% Serben	82.80	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Banken.	261.	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Disconto Kommt.	226.70	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Basler Bankverein	168.60	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
Darmstädter Bank	160.	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂
6% Cred. Lyonnais	85.	Staatshäpeler.	180 ¹ / ₂

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

PROSPECTUS.

527.

Kaiserlich Russische Regierung.

Steuerfreie 4% Gold-Anleihe

III. Emission, 1890.

Nominal Rubel Gold 75 000 000 — Francs 300 000 000 — Mark D. R.-W. 242 400 000 —
Pfd. Sterling 11 865 000 — Holl. Gulden 143 400 000 — Ver. St. Gold-Dollars 57 750 000

Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

Die Subscription auf die 4% Gold-Anleihe findet ausschließlich zum Umtausch gegen Obligationen der 5% Russischen siebenten Anleihe von 1862 statt. Bei dem Umtausch wird ein Theilbetrag dieser Obligationen baar herausgezahlt, zu welchem Zweck der Kaiserlich Russische Finanzminister Pfd. Sterl. 3 900 000 überwiesen hat.

Auf Grund der durch Allerhöchsten Ullas Seiner Majestät des Kaisers von Rußland vom 9. März d. J. erteilten Ermächtigung emittirt S. Exc. der Kaiserlich Russische Finanzminister die 4% Russische Anleihe III. Emission, 1890, Zinsen und Kapital zahlbar in Gold, und zwar in Rubel Gold, Francs, Pfd. Sterl., Mark D. R.-W., Holl. Gulden und Ver. St. Gold-Dollars, im Verhältniß von: Rubel Gold 125 = Francs 500 = Pfd. Sterl. 19.15.6 = Mark D. R.-W. 404 = Holl. Gulden 239 = Ver. St. Gold-Dollars 96.25.

Die 4% Russische Gold-Anleihe III. Emission, 1890, ist ausschließlich zur Convertirung und Einlösung der 5% Russischen siebenten Anleihe von 1862 im Nominalbetrage von Pfd. Sterl. 15 000 000 zu verwenden.

Die 4% Gold-Anleihe III. Emission, 1890, wird in Abschnitten von 1, 5, 25 Schuldverschreibungen, jede zu Rubel Gold 125 = Francs 500 = Mark D. R.-W. 404 = Pfd. Sterl. 19.15.6 = Holl. Gulden 239 = Ver. St. Gold-Dollars 96.25 ausgefertigt. Die Stücke lauten auf den Inhaber, können jedoch in Gemäßheit der diesbezüglichen reglementarischen Bestimmungen des Kaiserlich Russischen Finanzministers auch auf den Namen umgeschrieben werden.

Die Einlösung von Zins und Kapital der 4% Russischen Gold-Anleihe III. Emission, 1890, hat in St. Petersburg nach dem Münzgesetz vom 17./29. December 1885 oder in Credit-Rubeln zum Tagescourse der Rubel Gold, in Paris und Brüssel in Francs, in Berlin und Frankfurt a. M. in Mark D. R.-W., in London in Pfd. Sterling, in Amsterdam in Holl. Gulden und in New-York in Ver. St. Gold-Dollars in dem vorgenannten Verhältniß zu geschehen.

Die Schuldverschreibung u. und Zinscoupons dieser Anleihe sind für immer von jeder gegenwärtigen und zukünftigen russischen Steuer befreit.

Die laufenden und fälligen Zinscoupons sowie die verlosenen Schuldverschreibungen der Anleihe werden von den Zollbehörden des Russischen Reiches zum Nennwerthe an Zahlungsstatt für Zollgebühren angenommen. Auch werden die nicht verlosenen Schuldverschreibungen bei Lieferungsverträgen mit der Kaiserlich Russischen Regierung in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen als Caution zugelassen.

Hinsichtlich der Verzinsung und Tilgung der Schuldverschreibungen dieser Anleihe gelten die folgenden Bestimmungen:

- Die Schuldverschreibungen werden vom 20. Mai / 1. Juni 1890 ab mit 4% fürs Jahr in vierteljährlichen Raten am 17. Februar / 1. März, 20. Mai / 1. Juni, 20. August / 1. September, 19. November / 1. December jeden Jahres verzinst und im Wege von halbjährlichen Verlosungen am 17. Februar / 1. März und 20. August / 1. September jeden Jahres, mit dem 17. Februar / 1. März 1891 beginnend, binnen 81 Jahren zum Nennwerth getilgt.
- In jeder halbjährigen Tilgung sind 0.084 281% des Nominalbetrags dieser Anleihe und 2% des Nominalbetrags der bis dahin verlosenen Schuldverschreibungen zu verwenden. Die verlosenen Schuldverschreibungen werden 3 Monat nach der Verlosung bezahlt.
- Eine verstärkte Verlosung oder eine Kündigung der Anleihe ist bis zum 1. Januar 1900 ausgeschlossen.
- Die Nummern der jedesmal verlosenen, sowie der aus vorhergegangenen Verlosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgelegten Schuldverschreibungen werden außer durch russische Blätter durch je zwei in Paris und Berlin und je eine in London, Frankfurt a. M., Amsterdam und Brüssel erscheinende Zeitungen bekannt gemacht.
- Die Einlösung der fälligen Zins-Coupons und der verlosenen Schuldverschreibungen erfolgt

in St. Petersburg bei der Kaiserlich Russischen Staatsbank,
" Paris bei dem Banquiere de Rothschild Frères,
" London " " N. M. Rothschild & Sons,
" Berlin " " der Direction der Disconto-Gesellschaft und dem Banquiere S. Bleichröder,
" Frankfurt a. M. bei dem Banquiere M. A. von Rothschild & Söhne,
" Amsterdam } für Rechnung von de Rothschild Frères bei den von diesem Banquiere zu beauftragenden Stellen.
" Brüssel }
" New-York }

Berlin und Frankfurt a. M., im März 1890.

S. Bleichröder.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

M. A. von Rothschild & Söhne.

Wir sind beauftragt, auf Grund des vorstehenden Prospects und zu den Bedingungen desselben Anmeldungen auf die steuerfreie 4% Russische Gold-Anleihe III. Emission, 1890, zum Umtausch gegen die zur Convertirung bestimmte 5% Russische siebente Anleihe von 1862 kostenfrei entgegen zu nehmen.

Karlsruhe, im März 1890.

Filiale der Rheinischen Creditbank.
Straus & Co.

Veit L. Homburger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

Die Reichstagswahlen im Großherzogthum Baden 1890. (auf Grund der Wahlarten aufgestellt.)